Arbeitsübersetzung

Ohne Tränen, ohne Freunde, ohne Hochzeit werde ich Unglückselige
diesen bereiteten Weg geführt.
Nicht mehr ist mir dieses heilige Auge des Lichtes
erlaubt zu sehen, mir Ärmster,
um mein Schicksal, das unbeweinte, trauert keiner der Meinigen. […]

O Grab, o Brautgemach, o unterirdische
Behausung, immerwährende, wohin ich gehe
zu den Meinen […].
Von ihnen gehe ich als letzte und bei weitem Verruchteste
hinunter, bevor sich das Geschick des Lebens erfüllt.
Ich komme jedoch und nähre in mir die Hoffnung:
Willkommen werde ich dem Vater kommen, dir lieb,
Mutter, lieb auch dir, du brüderliches Haupt.
Denn, als ihr starbt, habe ich euch mit eigenen Händen
gewaschen und geschmückt und mit
Grabspenden bedacht. Nun, Polyneikes, deinen
Leib habe ich für die Bestattung hergerichtet und habe mir so etwas eingehandelt.
Und doch habe ich dir Ehre erwiesen – in den Augen der Einsichtigen.
Denn weder, wenn ich Mutter von Kindern geworden wäre,
noch auch wenn mir im Tod ein Gatte dahingeschwunden wäre,
hätte ich gewaltsam gegen die Bürger unternommen diese Mühe. […]
Wäre mir der Gatte gestorben, gäb es einen anderen für mich,
und auch einen Sohn von einem andern Manne,
wenn ich ihn verloren hätte.
Wenn aber Mutter und Vater im Hades geborgen sind,
gibt es keinen Bruder, der da nachwachsen könnte. […]
Und nun führt Kreon mich hinweg, nachdem er mich hat
ergreifen lassen: ohne Brautbett, ohne Hochzeit,
(mich,) die ich weder Anteil an der Ehe noch an der Kinderziehung erlangt habe.
Nein, von den Meinen so ganz verlassen geh ich
[…] in der Toten Gruft.

Übersetzung nach Norbert Zink.